

Rosgartenmuseum Konstanz

Das jüdische Konstanz – Blütezeit und Vernichtung

16. Juli bis 30. Dezember 2015

Ausstellungsort: Kulturzentrum am Münster, Richentalsaal, Konstanz



Sonntagsspaziergang im Hafen:

Kinder der jüdischen Familien Veit und Schatz im typischen „Sonntagsstaat“ der wilhelminischen Gesellschaft um die Jahrhundertwende. Nachlass Veit/Hornung

Das Rosgartenmuseum wird 2015 mit der Sonderausstellung „Das jüdische Konstanz. Blütezeit und Vernichtung“ an das gewaltsame Ende jüdischen Lebens im westlichen Bodenseeraum vor 75 Jahren erinnern. Dargestellt werden die Verfolgungsmaßnahmen seit 1933, die „Arisierung“ von Geschäften, die für alle Welt sichtbare Ausstoßung der jüdischen Bürger aus dem Alltagsleben, die Ereignisse der so genannten „Reichskristallnacht“ und die Deportation der badischen und pfälzischen Juden 1940 in das Lager Gurs/Frankreich. Doch jüdische Deutsche sollen nicht nur als Opfer von staatlicher Verfolgung und nachbarschaftlicher Ausgrenzung erscheinen. Die Ausstellung richtet den Blick tiefer in die Geschichte: Jüdische Bürger waren vor 1933 geachteter und engagierter Teil der Gesellschaft. Auch im Bodenseeraum zogen seit dem badischen Gleichstellungsgesetz von 1862 jüdische Familien aus den so genannten „Judendörfern“ in die größeren Städte, gründeten dort Firmen und Geschäfte, nahmen am kulturellen und sozialen Leben teil, waren in Vereinen und Hilfsorganisationen aktiv und nahmen zunehmend auch Ehrenämter in der politischen Selbstverwaltung wahr. Sie feierten Fasnacht bzw. das jüdische Fest Purim, sangen in Chören, gehörten dem Kriegerverein, der Freiwilligen Feuerwehr oder dem Roten Kreuz an und zogen als deutsche Patrioten 1914 in den Krieg.

Doch mit Beginn der nationalsozialistischen Diktatur begann auch auf lokaler Ebene eine von den Kommunalverwaltungen häufig besonders radikal betriebene Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Bürger. Ihrer Erwerbsmöglichkeiten beraubt, verließ ein Großteil der jüdischen Konstanzer bis 1939 die alte Heimat. Die nahe Schweiz wurde für wenige wohlhabende Familien zum rettenden Ufer. Mittellose jüdische Flüchtlinge wurden jedoch infolge der energischen Abschottungspolitik der Schweizer Bodensee-Kantone abgewehrt. Wenige mutige Nachbarn und Fluchthelfer wagten es, Bedrohten in waghalsigen Aktionen zur Flucht über die Grenzlinien oder über den Bodensee in die vermeintlich rettende Schweiz zu verhelfen. Zahlreiche Konstanzer Familien fanden Zuflucht in Palästina, England und in den USA, einige in Argentinien oder in asiatischen Ländern. Am 22. Oktober 1940 wurden 112 jüdische Konstanzer in das primitive Übergangslager Gurs am Fuße der Pyrenäen deportiert, für viele die erste Station auf dem grausamen Weg in die Vernichtungslager im Osten.

Nach 1945 kehrten kaum Überlebende der alten jüdischen Gemeinde Konstanz zurück. Erst in den 1960er-Jahren nahmen es Liesel und Erich Bloch auf sich, der nachwachsenden Generation von den Ereignissen nach 1933 zu erzählen und die Erinnerung an das jüdische Konstanz wach zu halten. Neues jüdisches Leben war schon kurz nach Kriegsende aus dem Kreis heimatlos gewordener jüdischer Überlebender entstanden.

Im Richentalsaal des Kulturzentrums am Münster werden Exponate aus Konstanz und aller Welt wie ein Pessach-Tuch aus einem Konstanzer Haushalt des 19. Jahrhunderts, verschiedene Artikel Konstanzer Bekleidungshäuser und Hutgeschäfte jüdischer Inhaber, private Koffer der Emigrationszeit, Bildmaterial und andere persönliche Objekte aus dem damaligen Leben jüdischer Familien zu einer berührenden Präsentation zusammengestellt werden. Die Ausstellung wird begleitet von einer Publikation und einem vielfältigen Rahmenprogramm.

Vom 19. Oktober bis 1. November 2015 soll ein erhaltener Personenwaggon der Reichsbahn in Konstanz als besonderes Mahnmal aufgestellt und zugänglich gemacht werden, mit dem 1940 badische Juden nach Gurs deportiert wurden. Der Waggon markiert das Ende jüdischen Lebens am deutschen Bodensee.

Gefördert

von der

Baden-Württemberg Stiftung



Kontakt:

Dr. Tobias Engelsing, Direktor der Städtischen Museen

Rosgartenstr. 3 – 5 D- 78462 Konstanz

Tel: 0049 / (0) 7531 / 900-246 Tobias.engelsing@konstanz.de

Dr. Lisa Foege, Volontärin der Städtischen Museen

Tel. 0049 / (0)7531 / 900-851 Lisa.foege@konstanz.de